



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Bahnhof Eglisau

Gemeinde

Eglisau

Bezirk

Bülach

Ortslage

Station Eglisau

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Bahnhofstrasse 11, 11 bei, 13, 13.1
Bauherrschaft Schweizerische Bundesbahnen SBB, Schweizerische Nordostbahn-Gesellschaft NOB
ArchitektIn Heinrich Gmelin (1833–o. A.), Max Vogt (1925–2019)
Weitere Personen
Baujahr(e) 1875–1960
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
KGS B7438
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Jan Capol, Petra Schröder

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
05500310	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
05500312	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
05500314	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
055ALLEE00001	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-

Schutzbegründung

Der Bahnhof Eglisau ist ein wichtiger Zeuge der regionalen Bahn-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, die im letzten Drittel des 19. Jh. durch den Wettbewerb zwischen den Landgemeinden und der Stadt Winterthur geprägt war. Die Stadt versuchte für die in Gründung befindliche Schweizerische Nationalbahn (SNB) eine Konzession für eine Linie von Winterthur nach Waldshut zu erlangen, vorgesehen als Teilstück der Linie Paris–Konstantinopel. 1871 machte die Schweizerische Nordostbahn (NOB) von ihrem Prioritätsrecht auf die Konzession aller Nebenlinien zwischen Zürich und Romanshorn Gebrauch und begann mit der Planung der Linie Winterthur–Koblenz. In der Folge entbrannte der sogenannte «Dettenbergkrieg». Die Gemeinde Bülach, die von der SNB umfahren worden wäre, unterstützte gemeinsam mit Eglisau die Pläne der NOB, Bülach mit einem Tunnel durch den Dettenberg ans Eisenbahnnetz anzuschliessen. Nach zweijähriger Verhandlung erhielt die NOB vom Bund die Konzession und begann 1873 mit dem Bau des Dettenbergtunnels zwischen Embrach und Bülach. Die SNB ging leer aus. Der Bahnhof Eglisau wurde in der Folge Teil der Bahnlinie, die mit dem Eisenbahnviadukt (Murhaldenweg 6.1 bei, Rheinsfelderstrasse 45.2 bei; 055BRUECKE00003) den Rhein nach Schaffhausen überquert. Das Aufnahmegebäude (Vers. Nr. 00310) und der Güterschuppen (Vers. Nr. 00314) sind wichtige baukünstlerische Zeugen des Bauprogramms, das die NOB in den 1870er Jahren bewältigte. Für dieses Bauprogramm wurden Gebäude verschiedener Grössen und Klassen entworfen, die sich in Grunddisposition und stilistischer Ausprägung gleichen. Beim Aufnahmegebäude handelt es sich um einen Entwurf, der nur in Eglisau zur Ausführung kam. Es verfügt jedoch über ein Perrondach, das an den Bahnhöfen in Richterswil (Gemeinde Richterswil, Seestrasse 20; Vers. Nr. 00045) und in Rheinfelden (Kanton Aargau) Verwendung fand und dort noch erhalten ist. Stilistisch ist der Bau der italienischen Neurenaissance zuzuordnen. Der Fenster- und Portalschmuck erinnert an die gleichzeitig erstellten Bahnhöfe der linksufrigen Zürichseebahn und andere Bauten der NOB wie z. B. den Hauptbahnhof Zürich (Stadt Zürich, Bahnhofplatz 15; 261AA01592) oder den Bahnhof Zürich Wollishofen (Stadt Zürich, Seestrasse 331; 261WO00348). Neu und für den Baustil von NOB-Chefarchitekt Heinrich Gmelin typisch ist die Kombination von Neurenaissance und Schweizer Holzstil. Dieser ist beim Aufnahmegebäude verlorengegangen, prägt aber noch den gut erhaltenen

Bahnhof Eglisau

Güterschuppen. Eine bahntypische und qualitätsvolle Erweiterung ist das Kiosk- und WC-Gebäude von Max Vogt (Vers. Nr. 00312) aus dem Jahr 1960. In seiner knappen und reduzierten Form bildet es einen Gegensatz zum eher üppigen Stil der Bauten aus dem 19. Jh. und zeugt von der technischen Modernisierung der Regionalstrecken in der späten Nachkriegszeit.

Die den Bahnhof Eglisau mit der Strassenbrücke (055BRUECKE00004) über den Rhein verbindende Allee steht in der Tradition der repräsentativen, baumbestandenen Bahnhofstrassen und Promenaden. Dieser Typus ist im Zürcher Unterland einzigartig und über die Region herausragend, weil durch die Art der Wegführung die vorhandene Landschaft gestalterisch gelungen inszeniert wird. Die Bahnhofstrasse führt nicht in direkter Linie zum Rhein, sondern nimmt für die Inszenierung der Aussicht auf das Städtchen und den Rhein einen Umweg in Kauf. Im oberen Abschnitt sind die weissblühenden Kastanienbäume in einer Doppelreihe gepflanzt, im unteren abfallenden Teil in einer Einzelreihe. Einige Bäume des Altbestandes wurden nachgepflanzt, andere – wie alle rotblühenden Exemplare – ersatzlos gefällt. Die Bahnhofsallee ist ein wichtiger gartengeschichtlicher Zeuge von kulturhistorischer Bedeutung. Sie ist Ausdruck der gesellschaftlichen und städtebaulichen Veränderungen, die Eglisau im 19. Jh. durch den Eisenbahnbau und das florierende Kurbad erlebte.

Schutzzweck

Erhaltung der Gesamtanlage der Bahnbauten in ihrer charakteristischen Erscheinung sowie bauzeitlichen Substanz mitsamt ihren äusseren und inneren Ausstattungselementen und Oberflächen. Erhaltung der Baumallee mit dem dammartig aufgeschütteten Strassenkörper im Bereich zwischen Bahnhofsanlage und Rheinsfelder-/Mettlenstrasse sowie der doppel- und einzelreihig gesetzten Rosskastanienbäume mit unbeschädigtem Wurzelraum und engem Pflanzabstand.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Die Gebäudegruppe des Bahnhofs steht auf einem locker bebauten Plateau zwischen dem bewaldeten Hiltensberg im S und dem abfallenden Rheinufer im N. Auf der Südseite der Gleise befand sich bis 1992 das Stellwerkgebäude von 1897. Das Städtchen Eglisau liegt in relativ grosser Distanz auf der anderen Seite des Flusses. Die Verbindung zum Städtchen führt vom Bahnhof zum Rhein hinunter über eine von Kastanienbäumen gesäumte Allee (055ALLEE00001). Sie verläuft zunächst in nördlicher Richtung und vollzieht bei der Geländekante beim Restaurant «Rheinfels» (Rheinsfelderstrasse 2; Vers. Nr. 00296) einen Richtungswechsel nach O zum Fluss und zur 1919 vollendeten Strassenbrücke (055BRUECKE00004). Bis Ende des 19. Jh. war das Gebiet um die Allee praktisch unbebaut. Mit dem Restaurant «Rheinfels», dem Gasthaus «Bahnhof» (Bahnhofstrasse 9; Vers. Nr. 00305) und der Villa «Friedau» (Bahnhofstrasse 7; Vers. Nr. 00301) mit Nebengebäude wurden bauliche Akzente im Bereich der Allee gesetzt. Heute bildet die Allee die Trennachse der Siedlung, die im O stark von Gewerbe- und im W von modernen Wohnbauten geprägt wird.

Objektbeschreibung

Aufnahmegebäude (Vers. Nr. 00310)

Zweigeschossiger Bau mit zusätzlichem Kniestock unter Walmdach. Die Nord- und Südfassade ist im O je durch einen Eckrisalit gegliedert. Im W fügt sich ein etwas schmalerer eingeschossiger Anbau unter blechgedecktem flachem Walm an. Die Gebäudekanten sind im EG mit Eckverbänden geschmückt, der Anbau auch am Übergang zum Hauptbau. Das Gebäude wird im EG über Rundbogenfenster bzw. Rundbogentüren belichtet, im 1. OG über Rechteckfenster, alle eingefasst mit Sand- oder Kunststeingewänden. Das durch geschmückte Zwillingsbögen gefasste Portal betont die Nordfassade und wird über eine kurze Freitreppe betreten. Die hölzernen Türen und Oberlichter der Bögen weisen vermutlich die ursprüngliche Einteilung auf. Das bauzeitliche Perrondach prägt die Fassade zum Gleis.

Kiosk- und WC-Gebäude (Vers. Nr. 00312)

Langgezogener, eingeschossiger Betonbau unter Flachdach, bauzeitlich in Sichtbeton gehalten, heute grau gestrichen. Der Kiosktrisen befindet sich an der östlichen Schmalseite zum Aufnahmegebäude hin, wo das Flachdach etwas stärker auskragt. Auf den Längsseiten direkt unter dem Vordach befinden sich Schlitzfenster, ein charakteristisches Merkmal der Bauten des SBB-Architekten Max Vogt.

Bahnhof Eglisau**Güterschuppen (Vers. Nr. 00314)**

Auf einem Sandsteinsockel stehender, rot-grau gestrichener Holzbau unter ausladendem Satteldach. Das asymmetrische Dach ragt über die Rampenanfahrt auf der Nordseite weiter hinaus als auf der Gleisseite im S. Rafe- und Pfettenköpfe sowie Büge sind dekorativ zugeschnitten. Beide Giebel sind mit kleinen Schutzbrettern in Laubsägeornamentik geschmückt. Das Gebäude ist in Gerüstbauweise errichtet und mit senkrechter Bretterverschalung versehen. In den Giebelfeldern befindet sich je ein Drillingsfenster, an der Ostseite im EG ein Doppelfenster. Sonst ist der Güterschuppen fensterlos. Über den zwei Toren in jeder Längsseite sind Zierschlitz eingefügt.

Baumallee Bahnhofstrasse (055ALLEE00001)

Die Bahnhofstrasse verläuft in zwei Abschnitten: Im oberen Teil zwischen dem Bahnhof bis wenige Meter vor dem Restaurant «Rheinfels» (Vers. Nr. 00296) wird die Strasse auf einem schmalen Damm geführt und von dichtgepflanzten Rosskastanienbäumen begleitet. Die prächtigen Bäume sind rund 100jährig und als Doppelreihe (Allee) gepflanzt. Ursprünglich bestand die Allee aus weiss- und rotblühenden Rosskastanien, die abwechselnd in zwei gegenständigen Reihen angelegt waren. Alle rotblühenden sowie einzelne Exemplare der weissblühenden Rosskastanien mussten gefällt werden. Vom ursprünglichen Bestand sind heute noch 20 Rosskastanien (*Aesculus hippocastanum*) vorhanden, die mit je zehn Bäumen auf der O- und der W-Seite in zwei geschlossenen Reihen stehen. An der Böschungskante markiert die Gartenwirtschaft des Restaurants «Rheinfels» mit grossen Platanen und einem Sitzplatz den Richtungswechsel der Strasse und den Beginn des zweiten Abschnitts. Dieser untere, zur Rheinbrücke führende Teil ist nur auf der dem Rhein zugewandten Seite mit Kastanien bepflanzt. Von der ursprünglich durchgehenden Reihe sind heute nur noch einige Altbäume erhalten; z. T. sind noch die alten Baumstrünke erkennbar; einzelne Bäume wurden nachgepflanzt. Auch diese Reihe bestand ursprünglich aus abwechselnd gepflanzten, rot- und weissblühenden Kastanien. Um 1950 wurden die rotblühenden ersatzlos gefällt.

Baugeschichtliche Daten

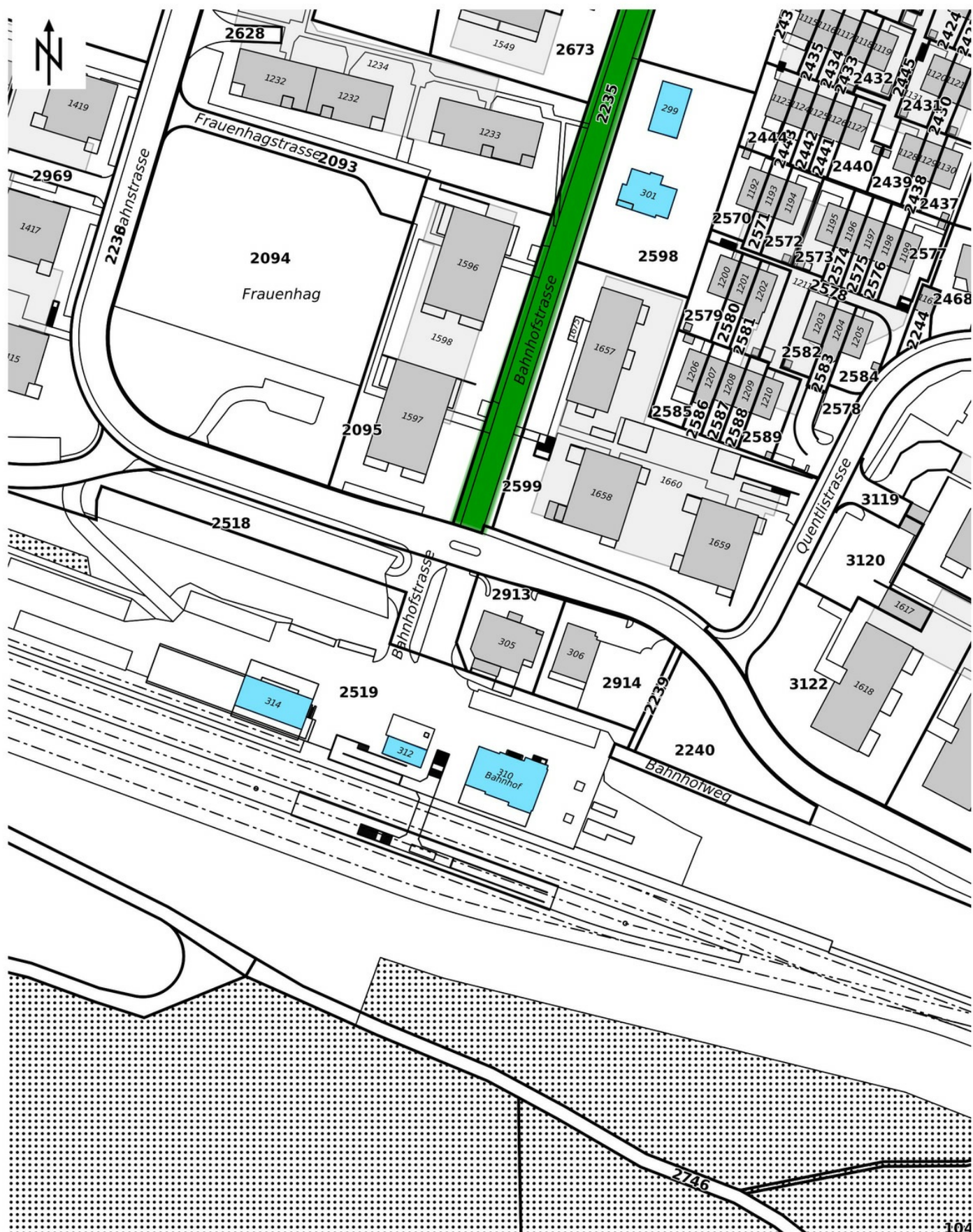
1875	Bau des Aufnahmegebäudes als «Bau Classe III» und des Güterschuppens, Architekt: Heinrich Gmelin, Bauherrschaft: Schweizerische Nordostbahn (NOB)
01.08.1876	Einweihung der Linie Winterthur–Koblenz mit dem Dettenbergtunnel
1876–1900	Anlage der Bahnhofstrasse und vermutlich auch der Baumallee, bei den heute 100jährigen Bäumen handelt es sich um die zweite Generation
1885	Bau des Restaurants «Rheinfels» (Vers. Nr. 00296)
1895	Bau des Gasthauses «Bahnhof» (Vers. Nr. 00305)
1897	Fertigstellung der Eisenbahnlinie Eglisau–Schaffhausen über den Eglisauer Eisenbahnviadukt und des Stellwerkgebäudes; Inbetriebnahme der Doppelspur nach Bülach
1897–1898	Bau der Villa «Friedau» (Vers. Nr. 00301) durch den Wirt des Gasthauses «Bahnhof»
1902	Übernahme der NOB-Linien durch die Schweizerischen Bundesbahnen
1917–1919	Errichtung der neuen Strassenbrücke über den Rhein westlich des Städtchens
1928	Elektrifizierung der Linie Zürich–Schaffhausen
1944	Umgestaltung des EG des Aufnahmegebäudes, Einrichtung eines Gepäckraums anstelle des Wartsaals III. Klasse, vermutlich zu diesem Zeitpunkt Purifizierung der Fassaden (Abbruch des Konsolgesimses unter dem Dach, Entfernen der Ort- und Giebelschutzbretter, Ersatz der Gratbleche durch Ziegel), Ersatz der Ortbleche des Perrondachs durch flache Bleche bzw. eine Dachrinne
1945	Elektrifizierung der Strecke Koblenz–Eglisau
Um 1950	Rotblühende Kastanienbäume werden im unteren Abschnitt der Bahnhofstrasse ersatzlos gefällt
1960	Erstellung des Kiosk- und WC-Gebäudes (Vers. Nr. 00312), Architekt: Max Vogt, Bauherrschaft: Schweizerische Bundesbahnen
1990	Umbau zum S-Bahnhof: Bau einer Unterführung sowie eines Zwischenperrons mit teilweiser Überdachung und Wartehalle («Zangerhalle»), Ausbau der Installationsräume im UG des Güterschuppens
1992	Inbetriebnahme eines der ersten elektronischen Stellwerke der Schweiz als Ersatz desjenigen von 1897, dabei Abbruch des Stellwerkgebäudes auf der Südseite der Gleise

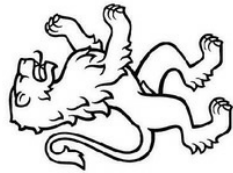
Bahnhof Eglisau

- 1993–1996 Renovation des Aufnahmegebäudes: Einbau einer Zentralheizung und von neuen Fensterflügeln, Architekt: Christoph Froehlich; Renovation des Güterschuppens
- 2015 Sanierung der Wasserleitungen in der Bahnhofsallee nach einem Wasserschaden

Literatur und Quellen

- Archiv der Gemeindeverwaltung Eglisau, Hansueli Meyer, Ergebnisbericht zur Begutachtung von vier Rosskastanien in der Bahnhofstrasse in Eglisau, Rüdlingen, 02.12.2006.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Beurteilung Gärten und Anlagen, Eglisau, 055ALLEE00001, bearbeitet von Petra Schröder, SKK-Landschaftsarchitekten, Sept. 2015, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Brückenschlag. 100 Jahre Bahnlinie Eglisau–Neuhausen am Rheinfluss 1897–1997, Zürich 1997, S. 22–36, 48.
- Franz Lamprecht und Mario König, Eglisau. Geschichte der Brückenstadt am Rhein, Zürich 1992, S. 370–373, 501–507, 512–513.
- Hans Leuthold, Eglisau. Heimatbuch für Schule und Haus, Eglisau 1951, S. 26–27.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Eglisau, Vers. Nr. 00310 und 00314, Mai 2016, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 57–75.
- IVS Inventar der historischen Wege der Schweiz, IVS Dokumentation Kanton Zürich, Strecke ZH 907 Eglisau - Station Eglisau.
- Julia Monn, Behutsame Bauarbeiten an der Rosskastanienallee, in: Zürcher Unterländer vom 13.08.2015, S. 2.
- Kurzinventar, Eglisau, Inv. Nr. IV/14, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Nachlass Froebel-Ammann im NSL-Archiv, Zürich, Gustav Ammann, Kurzes Gutachten zur Baumallee Stationsstrasse Eglisau vom 18.12.1948, Sign. NSL 2–0486B.
- Renovation des Eglisauer Bahnhofs, in: Neue Zürcher Zeitung, 02.10.1996, S. 57.
- Werner Stutz, Bahnhöfe der Schweiz. Von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg, Zürich 1983, S. 90.
- Zürcher Denkmalpflege, 16. Bericht 2001–2002, hg. von kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2005, S. 43.





Kanton Zürich
GIS-Browser (<http://web.maps.zh.ch>)

Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 05.11.2019 09:51:10

Diese Karte stellt einen Zusammenschau von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden.
Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Massstab 1:1530
0 10 20 30m

Zentrum: [2681288.77,1269813.11]

Bahnhof Eglisau



Bahnhof Eglisau, Aufnahmegebäude mit Perrondach (Vers. Nr. 00310), Ansicht von W, 04.02.2019 (Bild Nr. D100560_67).



Bahnhof Eglisau, Aufnahmegebäude (Vers. Nr. 00310), Haupteingang, Ansicht von N, 06.01.2015 (Bild Nr. D101357_41).

Bahnhof Eglisau



Bahnhof Eglisau, Kiosk- und WC-Gebäude (Vers. Nr. 00312), Ansicht von NW, 04.02.2019 (Bild Nr. D100560_69).



Bahnhof Eglisau, Güterschuppen (Vers. Nr. 00314), Ansicht von O, 04.02.2019 (Bild Nr. D100560_68).

Bahnhof Eglisau



Bahnhof Eglisau, Baumallee Bahnhofstrasse (055ALLEE00001), Blick nach N, 19.04.2015 (Bild Nr. D100581_04).



Bahnhof Eglisau, Baumallee Bahnhofstrasse (055ALLEE00001), einreihige Bepflanzung im unteren Abschnitt längs der Rheinböschung, Blick nach O, 19.04.2015 (Bild Nr. D100581_06).